

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	60. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	8. April 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

5.

**Punkt 3 der Tagesordnung: Beitritt der Stadt Karlsruhe zum Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Rhine Alpine Corridor“**

**Vorlage: 2014/0455**

**dazu:**

**Ergänzungsantrag des Stadtrats Tom Høyem (FDP) sowie der FDP-Gemeinderatsfraktion vom 8. April 2014**

**Vorlage: 2014/0532**

**Beschluss:**

Der Gemeinderat stimmt dem Beitritt der Stadt Karlsruhe als Gründungsmitglied des Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Interregional Alliance for the Rhine-Alpine-Corridor EVTZ (mit beschränkter Haftung)“ zu.

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung zum Ergänzungsantrag.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig beschlossen

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 3 zur Behandlung auf:

Da möchte ich noch kurz erläutern, dass das die Nachfolgeorganisation des CODE-24-Verbundes ist, dass wir damit jetzt einen neuen Vorschlag bekommen zu einer europäischen Zusammenarbeit in einer neuen Struktur, dass sich für uns aus unserer bisherigen Sicht der finanziell zu entrichtende Beitrag dadurch reduziert, verglichen mit der Vorgängerinstitution, wobei die abschließende Finanzierung noch durchaus in der Diskussion ist, und dass wir Ihnen als Verwaltung, ich aber durchaus in der Funktion als Technologieregionsvorsitzender, dringend raten, hier sowohl als Stadt als auch als Technologieregion Mitglied zu werden, weil es am Ende auch um Entscheidungs- und Abstimmungsprozesse geht, in denen es zum einen darum geht, die entsprechenden Verkehrsbeziehungen vernünftig zu gestalten, es am Ende aber natürlich auch um eine interne Konkurrenz entlang des Korridors geht und wir hier als Region und auch als Stadt unsere Interessen im gemeinsamen Sinne dann auch vertreten möchten.

Ich darf mich noch einmal ganz herzlich bei Ihnen, Herr Honné, bedanken, dass Sie uns da auf das eine oder andere hingewiesen haben, was jetzt auch dazu geführt hat, dass wir die Vorlage noch mal austauschen mussten, weil sich hier Übersetzungsfehler eingeschlichen hatten. Ich kann Ihnen von daher jetzt guten Gewissens empfehlen, dass wir dem beitreten.

Es gab dazu noch einen Ergänzungsantrag der FDP-Fraktion. Wir sagen Ihnen zu, dass wir zu gegebener Zeit über die Erfahrungen und die weiteren Entwicklungen hier berichten. Im Moment ist das sozusagen ein Gremium in Gründung, und es ist eine neue Struktur. Von daher wird abzuwarten sein, inwieweit da die Zusammenarbeit am Ende zu erfolgreichen Früchten führt oder nicht. Es ist auf alle Fälle wichtig, dass wir als Stadt Karlsruhe hier dabei sind und - wie vorher auch - die Optimierung der Verkehrsbeziehungen entlang des Rheins weiter vorantreiben und mitgestalten, denn wir sind insbesondere auch von dieser zentralen Lage her in diesem Verkehrskorridor von einer gedeihlichen Entwicklung und einer entsprechenden Förderung, auch von ökologisch verträglichen Verkehren abhängig. Gleichzeitig hat das natürlich auch eine große wirtschaftliche Bedeutung für uns. Allein diese beiden Faktoren würden zur Begründung schon im Gesamten ausreichen.

Jetzt darf ich um Wortmeldungen bitten. - Herr Stadtrat Høyem für die Antragsteller.

**Stadtrat Høyem (FDP):** Unsere Fraktion stimmt nicht nur dieser Vorlage zu, sondern wir stimmen mit ganz großen Erwartungen zu. Es ist nahezu ein politisches Klischee, über eine bürgernahe EU zu sprechen. Es ist auch nahezu ein politisches Klischee, zu unterstreichen, dass sich keine Stadt in einem Vakuum entwickelt. Es ist trotzdem eine Realität. Die EVTZ, also in Deutsch: der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit, ist ein neues Instrument gerade für dieses Thema, das die FDP wieder und wieder unterstrichen hat. Karlsruhe ist weltoffen und international, sagen wir oft, aber ist das immer die Wahrheit? Versuchen wir auf vielen Gebieten doch immer noch unsere eigene Lösung zu erfinden, statt von anderen zu lernen. Wir haben wahrscheinlich noch nicht richtig verstanden, dass Karlsruhe die zweitgrößte Stadt in Baden-Württemberg ist und wir die Möglichkeiten und die Verantwortung als Großstadt besser nicht nur in regionaler, sondern in binationaler Perspektive überdenken müssen. Es ärgert uns ein bisschen, dass Mannheim wieder die Nase vorne hat und Sitz der EVTZ wird. Aber auch stadtintern können wir bestimmt EVTZ als eine neue Möglichkeit für neue Schwerpunkte in unserer Verwaltungsstruktur entwickeln. Vielleicht sollen wir im Gemeinderat in Zukunft öfter fragen: Ist EVTZ berücksichtigt? Das wollen wir in der FDP tun.

Es ist ziemlich kompliziert, diese wichtige Zusammenarbeit zu konkretisieren und verständlich zu machen. Leider bin ich persönlich wahrscheinlich zu alt, mich für die Stelle als Direktor für EVTZ zu bewerben. Dann müsste man auch in Mannheim wohnen. Aber wir, unsere Fraktion und ich persönlich, wollen den europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit unterstützen und sehr aufmerksam verfolgen. Deshalb auch unser Antrag.

Wir sind selbstverständlich zufrieden mit der Antwort. Es wurde bereits eine mobile Ausstellung über das Projekt an zahlreichen Standorten im Korridor gezeigt. Wann kommt diese Ausstellung nach Karlsruhe?

(Beifall bei **Stadtrat Hock/FDP**)

**Stadtrat Pfannkuch (CDU):** Die CDU-Fraktion stimmt natürlich schon aus Tradition einer solchen Planung zu, weil es für die gesamte Entwicklung unserer Stadt, aber auch unseres Landes und Europas sehr zentral davon abhängt, ob und wie man sich arrangiert, wie man zusammenarbeitet. Von daher brauchen wir das hier nicht noch einmal besonders unterstreichen.

Es ist schon angeklungen, die Konstruktion ist kompliziert. Wenn wir jetzt nicht gerade vor Europawahlen stünden, gäbe es keinen Anlass, darauf noch einmal hinzuweisen. Es ist Europa, was hier stattfindet. Es ist ein Konstrukt, das könnte in Deutschland erfunden worden sein. Jedenfalls ist es sehr komplex, und es ist aus meiner und auch aus Sicht meiner Fraktion typisch europatechnisch, typisch formal. Man hat im ersten Moment den Eindruck, dass es hier wieder um ein Europa der „Geschäftelhuberei“ handelt und um ein Europa der Deklarateure. Man sieht nur so richtig dünn dahinter, was sich praktisch hinter dieser Zusammenarbeit auswirken kann. Das wäre eigentlich das Einzige, was ich jetzt an dieser Stelle noch mal erbitten möchte, dass wir relativ zeitnah darüber in Kenntnis gesetzt werden, was mit diesen Korridoren passiert, wie sie zusammenarbeiten, welche Zwischenziele sie sich gesteckt haben und wie dann sozusagen die Idee dieser Vereinigung sich ausgewirkt hat.

Klar ist jedenfalls, Infrakstrukturen sind Standortentscheidungen, das sagen wir nicht nur für Karlsruhe, sondern das gilt natürlich für ganz Europa.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Honné (GRÜNE):** Karlsruhe liegt am Schnittpunkt von zwei wichtigen Eisenbahnmagistralen: Einmal ist es die Magistrale für Europa von Paris über Karlsruhe bis nach Wien und Budapest, wo ja unser Oberbürgermeister auch der Vorsitzende ist, wo die Geschäftsstelle auch in Karlsruhe ist, und dann gibt es zum anderen eben den bisherigen CODE24 für die Entwicklung des Korridors zwischen Rotterdam und Genua. Das ist die wichtigste Nord-Süd-Achse der Eisenbahn in Europa. Wir liegen eben genau im Schnittpunkt. Nun soll als Nachfolger von CODE24, das in diesem Jahr ausläuft, die Nachfolgeorganisation gegründet werden. Ich möchte auf zwei Unterschiede hinweisen. Im CODE24 war nur die Technologieregion Mitglied, nicht die Stadt Karlsruhe. Dadurch waren wir nur sehr indirekt daran beteiligt und haben im Gemeinderat hier quasi nichts mitbekommen, weil wir eben wirklich keinen direkten Einfluss auf die Technologieregion haben.

In der neuen Organisation soll jetzt die Stadt selbst Mitglied sein, so dass wir dann auch selbst mehr davon mitkriegen und auch mehr beeinflussen können. Ein anderer Unterschied ist der zwischen der Magistrale für Europa und dem jetzigen Konstrukt. Die Magistrale fühlt sich nur zuständig für diese Eisenbahnverbindung, für sonst fast nichts, während diese Nord-Süd-Verbindung, über die wir jetzt diskutieren, eben sehr viel mehr umfassen soll. Es soll eben um Wirtschaft gehen, es soll um Umweltplanung gehen, Flächenplanung usw. Inwieweit sich das dann nachher wirklich in der Praxis auswirken wird, kann man jetzt noch nicht sagen. Herr Pfannkuch, ich wäre nicht ganz so pessi-

mistisch wie Sie. Wir müssen es einfach mal abwarten und dann sehen wir, was rauskommt. Es soll auch um Einwerbung von europäischen Fördermitteln gehen. Es ist gut, wenn Karlsruhe da etwas abbekommen kann und wenn man da sinnvolle Sachen machen kann. Dann ist das auf jeden Fall nichts Schlechtes, und wenn die Öffentlichkeitsarbeit auch von Karlsruhe mehr auftaucht, weil es über diese Organisation abgewickelt wird, dann haben wir da bestimmt nichts dagegen. Insofern stimmen wir gerne diesem Antrag zu.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadträtin Fischer (SPD):** Auch wir stimmen diesem Beitritt sehr gerne zu. Für den Kollegen Høyem: Es ist kein neues Thema, sondern wir haben das im Regionalverband schon lange und ausführlich diskutiert. Aus dem Grund sind wir mit Begeisterung dabei und freuen uns auch, dass Karlsruhe mit ein Gründungsmitglied ist.

Der Kollege Honné hat zu Recht gesagt, wir sind mit zwei Magistralen in Karlsruhe betroffen, und zwar sicher die wichtigsten und größten Verkehrsachsen Europas für die nächsten Jahre. Aus dem Grund ist es schon wichtig, dass man hier an dieser Magistrale auf breiten Füßen und auf einem breiten Fundament steht, um diesen Herausforderungen, die auf uns in den nächsten Jahren an diesen Magistralen, die insbesondere auf Karlsruhe zukommen, und gut aufgestellt ist. Ich erwarte schon, dass wir hier besser auftreten können, z. B. für die erhöhte Lärmbelastung, die durch die Öffnung des Gotthardtunnels auf Karlsruhe zukommen wird beim Schienenverkehr, dass wir hier mit vielen Mitstreitern am Oberrhein über so einen Verbund auch an europäische Fördermittel kommen, um unsere Lärmbelastung zu reduzieren. Deshalb sehe ich mit Freude der Arbeit entgegen, denn es sind große Chancen damit verbunden für uns als Region.

(Beifall bei der SPD)

**Der Vorsitzende:** Vielen Dank. Ich habe jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Ich möchte gerne noch einmal auf zwei Dinge ausdrücklich hinweisen. Wir haben es nicht mit einem losen Verband zu tun, sondern es wird eine eigene Rechtspersönlichkeit geschaffen, die dann auch entsprechend auftreten kann und damit auch in die Lage versetzt wird, europäische Fördermittel zu beantragen. Wie und für was diese Fördermittel dann eingesetzt werden, hängt eben auch davon ab, ob unsere Stimme im Orchester derer, die entlang dieses Korridors liegen, dann vorhanden ist oder eben nicht vorhanden ist. Wir tun gut daran, sowohl als Region als auch als einzelne Stadt vertreten zu sein. Das machen andere Städte im Moment auch so. Insofern ist das auf alle Fälle etwas, was gewinnbringend sein kann, wenn es gut organisiert funktioniert. Wir wären dann eben dabei.

Eine Aussage von Ihnen, Herr Honné, möchte ich zumindest mal in Frage stellen. Ich glaube, dass die Stadt Karlsruhe in der Technologieregion - und damit Sie auch als Gemeinderat - durchaus gut vertreten ist, dadurch, dass ich da den Vorsitz habe. Wann immer ich Ihnen darüber hier berichten soll, lassen Sie es mich wissen. Dann werde ich das sicher gerne hier tun. Ich fühle mich dort durchaus aber auch als Vertreter von Ihnen und nicht nur als eigenständige Persönlichkeit oder so.

Dann können wir zur Entscheidung kommen, und darf um Ihr Kartenzeichen bitten. -  
Ich stelle Einstimmigkeit fest.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
13. Mai 2014